

Dieter-Baacke-Preis 2025

Kinder verstehen (KI)nder

(Kategorie F | Sonderpreis 2025 „Aufwachsen zwischen Alexa und AI Companion – Junge Menschen für Datenschutz sensibilisieren“)



Laudatio

Laudatorin: Sabine Eder

Wer von Ihnen und Euch hat schon einmal einen KI-Chatbot benutzt? (Das sind... fast alle! Kein Wunder, denn 6 Millionen Menschen nutzen hierzulande täglich aktiv einen solchen Bot, vor allem für jüngere Nutzer*innen, zwischen 14 und 29 Jahren, ist er ein echter Alltagshelfer.)

Und jetzt mal Hand aufs Herz: Wer von Ihnen und Euch hat schon einmal selbst einen KI-Chatbot gestaltet – und damit meine ich, von der Idee über die Inhalte bis zum finalen Testlauf und dem Einsatz im Alltag? (Da gehen nicht ganz so viele Hände hoch. Das verstehe ich gut, denn das ist wirklich nicht alltäglich und erfordert einiges an Ideen, Planungsgeschick, Teamarbeit und Mut, Neues auszuprobieren.) Und damit beschäftigt sich ein ganz besonderes Projekt, was wir heute hier würdigen möchten.

11 Sechstklässler*innen der Andersen-Grundschule in Berlin haben einen eigenen Schul-Chatbot, den „SedaCyberBOT“, gebaut. In der Medien-AG *Kinder verstehen (KI)nder* haben sie etwas geschaffen, das niemand von ihnen am Anfang für möglich gehalten hätte. SedaCyberBOT ist ein digitales Hilfsangebot von Kindern für Kinder, welches Mitschüler*innen in einfacher Sprache bei Fragen rund um Onlinesicherheit unterstützt.

Neun Wochen lang haben sie geforscht, gestaltet, ausprobiert – und vor allem selbst gedacht. Ausgehend von einem spielerischen Einstieg in die Welt der Künstlichen Intelligenz arbeiteten die Kinder in kleinen Expert*innenteams zu Themen wie Internetsicherheit, Recht, Cybermobbing oder digitale Gesundheit. Sie recherchierten, diskutierten, entwickelten Materialien, gestalteten eigene Flyer mit QR-Codes als direktem Draht zum SedaCyberBot und sie überlegten, was Kinder wirklich wissen müssen, um sich sicher und stark im Netz zu bewegen.

Dann wagten sie den nächsten Schritt: Sie experimentierten mit Chatbots, entlarvten Falschinformationen, entwickelten eine eigene Checkliste zur Quellenkritik und übernahmen schließlich die Verantwortung für ein eigenes System. Im World-Café entschieden sie partizipativ, kritisch und kreativ über Kommunikationsregeln, Begrüßungen, Sprache und Verhalten ihres Bots – kein Detail wurde vorgegeben, alles selbst entwickelt. Der pädagogische Rahmen bot ihnen für dieses selbstständige Experimentieren einen sicheren Schutzraum, in dem sie nicht nur das Prompting üben konnten, sondern auch alle benötigten Funktionen und Eingaben im Hintergrund verstehen lernten, die eine KI beziehungsweise ein Chatbot benötigt, um gut zu funktionieren. Das bedeutet also, dass Kinder nicht nur einfache Fragen stellen und Antworten bekommen, sondern eben auch die zugrundeliegenden Abläufe dieser Funktionen verstehen und gestalten konnten: dass ein KI-Chatbot die Intentionen der Nutzenden erkennt, aus der Interaktion lernt, um immer besser zu werden, den Dialog steuert, passende Antworten generiert und diese ausgibt.

Dieses Projekt zeigt, wie Medienbildung heute aussehen kann: neugierig, forschend, verantwortungsvoll und inklusiv. Es verbindet technische Neugier mit sozialem Lernen, Datenschutz mit Kreativität, Selbstwirksamkeit mit Teamarbeit. Die Lebenshilfe in der Schule gGmbH und die beteiligten Medienpädagog*innen haben den Kindern nicht einfach digitale Kompetenzen vermittelt

– sie haben ihnen Zutrauen geschenkt. Zutrauen, dass sie kompetent, klug und kritisch mit Technologie umgehen können. Zutrauen, dass sie selbst etwas erschaffen können, das für andere nützlich ist. Und die Kinder haben dieses Vertrauen mit Bravour eingelöst.

Der Titel *Kinder verstehen (KI)nder* wirkte auf die Jury zunächst etwas irritierend – (KI)nder, was soll das heißen? Doch gerade dieses Wortspiel trifft es! Die Kinder lernen nicht nur, wie KI funktioniert, sondern auch, wie sie ihren KI-Chatbot bauen müssen, damit dieser wirklich „Kinder versteht“ um ihnen ein gutes, sicheres Hilfsangebot zu sein, ohne sie auszunutzen oder zu täuschen. Das Projekt ist mehr als eine Medien-AG. Es ist ein Modell dafür, wie Kinder und Pädagog*innen gemeinsam Zukunft gestalten – forschend, spielerisch und in einem sicheren Rahmen.

Die Jury war sehr angetan vom Projekt, denn wer Kinder derart ernst nimmt, ihre Perspektive in den Mittelpunkt stellt und sie zu Architekt*innen ihrer digitalen Welt macht, zeigt, wie Bildung wirken kann. Der Ansatz von *Kinder verstehen (KI)nder* ist innovativ, übertragbar und modellhaft. Besonders zu erwähnen ist, dass das Projekt ohne externe Fördermittel mit vorhandenen Ressourcen umgesetzt wurde, vor allem dank des Engagements von Seda Fedde, der stellvertretenden Projektleitung der Zukunftswerkstatt der Lebenshilfe in der Schule Berlin, und vom Medienpädagogen (Ömer) Firat Büyükcöskün, der sich selbst als digitalen Sozialarbeiter versteht und hier sein Können als Konzept- und Methodenentwickler in bester Weise gezeigt hat.

Ich erinnere: Mit dem diesjährigen Sonderpreis wollte die GMK Projekte würdigen, die Datenschutz greifbar machen, Kinder und Jugendliche dafür sensibilisieren und dazu ermutigen, ihre Eigenverantwortung in digitalen Räumen zu stärken. Das hat dieses Projekt hinlänglich geschafft. Es zeigt eindrucksvoll: Medienbildung ist nicht nur Wissensvermittlung, sondern eine Einladung, aktiv die digitale Zukunft mitzugestalten. Und dafür erhält es den Dieter Baacke Preis 2025 in der Kategorie F.

Herzlichen Glückwunsch an die Lebenshilfe in der Schule (gGmbH) Berlin, an Firat Büyükcöskün und Seda Fedde und an alle beteiligten Kinder der Andersen-GS – ihr habt uns gezeigt, dass Künstliche Intelligenz am besten verstanden wird, wenn wir uns das Denken und die Kreativität nicht von ihr abnehmen lassen. Wir gratulieren allen Beteiligten herzlich, kommt auf die Bühne.